

FR 7. September 2018 Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr 19.00 Uhr Einführung Wibke Gerking



WDR 3 KONZERTPLAYER

Zum Nachhören finden Sie dieses Konzert 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer: wdr3.de **DIGITALES PROGRAMMHEFT**

Unter wdr-sinfonieorchester.de steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

Johannes Brahms

Konzert Nr. 1 d-Moll für Klavier und Orchester op. 15

- I. Maestoso
- II. Adagio
- III. Rondo. Allegro non troppo
- ~ 45 Minuten

PAUSE

Arnold Schönberg

Pelleas und Melisande Sinfonische Dichtung op. 5 (nach dem Drama von Maurice Maeterlinck)

- [I.] Die Achtel ein wenig bewegt Heftig – Lebhaft –
- [II.] Sehr rasch Ein wenig bewegt –
- [III.] Langsam Ein wenig bewegter -
- [IV.] Sehr langsam Etwas bewegt In gehender Bewegung – Breit

~ 43 Minuten

Igor Levit Klavier WDR Sinfonieorchester Jukka-Pekka Saraste Leitung

SENDETERMIN WDR 3

SA 15. September 2018 20.04 Uhr



KONZERT NR. 1 D-MOLL FÜR KLAVIER UND ORCHESTER OP. 15

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Überaus steinig war der Weg, den Johannes Brahms mit seinem ersten Klavierkonzert ging: Zur komplexen und langwierigen Entstehungsgeschichte kamen Selbstzweifel und viel Kritik bei der Uraufführung des Werkes hinzu.

Diese Kritik traf Brahms zutiefst, stand der 25-Jährige doch noch am Beginn seiner Karriere als Komponist. Ein Schlüsselmoment in dieser schwierigen Phase seiner künstlerischen Entwicklung war für Brahms die Begegnung mit dem Ehepaar Schumann. In Robert Schumann fand er nicht nur ein kompositionsästhetisches Vorbild, sondern auch einen wichtigen Fürsprecher, in Clara Schumann ein pianistisches Ideal und eine anregende Gesprächspartnerin.

Die Ereignisse freilich überschlugen sich in den 1850er Jahren: 1853 veröffentlichte Schumann den Artikel »Neue Bahnen«, in dem er Brahms eine große Zukunft als Komponist prophezeite: »Am Clavier sitzend, fing er an wunderbare Regionen zu enthüllen. Wir wurden in immer zauberischere Kreise hineingezogen. Dazu kam ein ganz geniales Spiel, das aus dem Clavier ein Orchester von wehklagenden und lautjubelnden Stimmen machte. Es waren Sonaten, mehr verschleierte Symphonien«. Damit war dem jungen Komponisten klar, dass von ihm Sinfonisches erwartet wurde. Entsprechend wollte Brahms seine ursprünglich für zwei Klaviere konzipierte d-Moll-Sonate umarbeiten. »Ich habe die drei ersten Sätze oft mit Frau Schumann gespielt. [...] Eigentlich genügen mir nicht einmal zwei Klaviere«, schrieb Johannes Brahms 1854 an seinen Freund Joseph Joachim. So kam es, dass die geplante Sonate sich zu etwas Sinfonischem auszuwachsen begann. Joachim meinte, im Beginn einen »iten Sinfoniesatz« zu entdecken. Doch der Weg verlief anders, denn Brahms traute sich (noch) nicht zu, eine Sinfonie zu komponieren.



Das Opernhaus in Hannover. Wenige Jahre nach der Eröffnung 1852 war Brahms hier der Uraufführungs-Solist in seinem ersten Klavierkonzert.

Stattdessen, Robert Schumann war inzwischen gestorben, arbeitete Brahms den Torso zu einem Klavierkonzert um, das erst 1857 in seiner ersten Fassung fertiggestellt war und zwei Jahre später, 1859, unter der Leitung von Joachim und mit Brahms als Solisten erstmals aufgeführt wurde. Die Uraufführung war allerdings ein grandioser Misserfolg, die Presse sprach von einer »totale[n] Componisten-Niederlage« und davon, dass man wieder einmal »eine neue Composition zu Grabe getragen« habe. Man muss es - im historischen Rückblick – dem (anonymen) Kritiker freilich zugutehalten: Brahms' Klavierkonzert hielt tatsächlich neue Hörherausforderungen bereit, und so ist in den deutlichen Worten der Ablehnung nicht zuletzt auch das zu lesen, was die Besonderheiten des Klavierkonzerts ausmacht. Schon der erste, fast überdimensioniert wirkende, jedenfalls formal auswuchernde Satz evoziert viele Klangfacetten; und während der zweite das Prinzip des Dialogischen zwischen Orchester und Klavier feiert, lässt das Rondo des dritten Satzes die Möglichkeiten der divergierenden wie aufeinander bezogenen Klangwelten von Orchester und Klavier wie in einem beständigen Wirbel umeinander kreisen. Das Klavier als Orchester und mit dem Orchester - zwei »wehklagende und lautjubelnde Stimmen«.



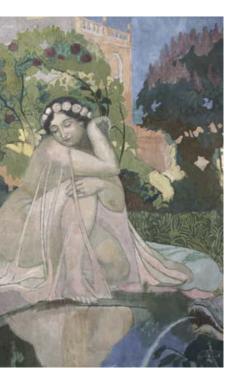
PELLEAS UND MELISANDE SINFONISCHE DICHTUNG OP. 5

Arnold Schönberg (1874 – 1951)

Maurice Maeterlincks Drama »Pelléas et Mélisande«, 1893 in Paris uraufgeführt, traf einen Nerv der Zeit: Fast traumwandlerisch entwickelt sich die märchenhafte Erzählung entlang düsterer Bilder, die Erzählung von verworrener Vorvergangenheit und schicksalhafter Verstrickung zweier unglücklich Liebenden, die nicht zusammenkommen können.

Golaud, der alternde König, befindet sich auf der Jagd. Im Wald findet er eine unbekannte, geheimnisvolle Prinzessin, Mélisande, und bringt sie auf sein Schloss. Dort heiratet er sie, doch Mélisande fühlt sich unglücklich, fremd im kalten Schloss. Einzig die Nähe zu Golauds jungem Halbbruder Pelléas schenkt ihr Momente von Unbeschwertheit. Aus der spielerischen Annäherung wird eine unbestimmte Liebe. Eifersüchtig droht Golaud Pelléas, schließlich tötet er den Jüngeren im Zweikampf. Dass in der Folge

auch Mélisande stirbt – eigentlich weiß man nicht genau, warum –, gleicht dem langsamen Fade-out einer symbolistischen Märchenwelt. Maeterlinck brachte hier nicht nur einen wirkmächtigen Kommentar zur »Décadence«-Empfindung des Fin de Siècle zum Ausdruck, sondern kreierte mit Mélisande auch eine Frauenfigur, die für die Zeitgenossen zur Inkarnation der Femme fragile avancierte. Nicht zuletzt die enge Anlehnung des Sujets an Richard Wagners »Tristan und Isolde«, einem Schlüsselwerk des ausgehenden 19. Jahrhunderts, machte Maeterlincks Drama auch für Komponisten unmittelbar interessant. Der Dichter wurde mehrfach um die Rechte zur Vertonung gebeten, nur zögernd vergab er sie, darunter an Gabriel Fauré und Jean Sibelius, die jeweils Schauspielmusiken zu »Pelléas et Mélisande« schrieben (1898 und 1905), außerdem an Claude Debussy, der seine einzige vollendete Oper nach Maeterlincks Drama komponierte (1902 uraufgeführt).



Maurice Denis (1870 – 1943): »Bethsabée dans les jardins de la villa Médicis ou Nu au bassin« (»Batseba in den Gärten der Villa Medici oder Nackt am Teich«), ca. 1914

Zur gleichen Zeit schlug Richard Strauss seinem jungen Kollegen Arnold Schönberg vor, Maeterlincks Drama ebenfalls zur Grundlage einer Oper zu machen. Schönberg erinnerte sich später: »Ich hatte ursprünglich daran gedacht, Pelleas und Melisande als Oper zu vertonen, diesen Plan später jedoch aufgegeben – obwohl ich nicht wußte, daß Debussy gleichzeitig an seiner Oper arbeitete.« Stattdessen komponierte Schönberg eine sinfonische Dichtung: Im Frühjahr 1902 begann er mit der Arbeit, und am 25. Januar 1905 fand die Uraufführung im Großen Musikvereinssaal in Wien unter der Leitung des Komponisten statt. Dem Werk war kein Erfolg beschieden, zu komplex schien den Zuhörerinnen und Zuhörern die Partitur, zu wenig greifbar die darin einkomponierte Dichtung. Dabei war das Wiener Publikum kurz nach der Jahrhundertwende mit Entwicklungen der Sinfonik, vor allem auch der Begegnung von Dichtung und Musik im Genre der sinfonischen Dichtung, durchaus vertraut. Insbesondere die Werke von Franz Liszt und Richard Strauss fanden großen Beifall.

Doch Einflüssen der Moderne, wie sie etwa Gustav Mahler vertrat, stand das Publikum mehrheitlich skeptisch gegenüber. So geriet auch die Reaktion auf Schönbergs Pelleas-Komposition negativ: »Einer der Kritiker«, so erinnerte sich Schönberg 1949, »schlug vor, mich in eine Irrenanstalt zu stecken und Notenpapier außerhalb meiner Reichweite aufzubewahren.«

Tatsächlich ist die Komposition nicht eine bloße Nachdichtung des Dramas von Maeterlinck in Tönen, sondern versucht geradezu die Quadratur des Kreises: Musikalisch soll das Märchen nacherzählt werden, die Musik zugleich aber rein musikalischen Formprinzipien folgen. Das gelingt Schönberg, indem er zum einen den wichtigsten auftretenden Personen und Schlüsselmomenten des Dramas musikalische Motive gibt, die die Erzählung in Gang halten. So gehört etwa das anfangs auftauchende, leise abfallende Oboen-Motiv Melisande, während Golo, der Jäger, mit einem kurzen Horn-Motiv bedacht wird. Diese »Leitmotive« bilden das musikalische Gewebe, das zusätzlich aber in eine rein sinfonische Form eingepasst wird. Zwar ist die sinfonische Dichtung (genregemäß) einsätzig, aber es finden sich vier ausgeprägte Teile, die zugleich auch vier Sätze einer Sinfonie abgeben könnten: ein sonatenförmiger Teil [I.], eine scherzohafter Abschnitt [II.], ein lyrisches Adagio [III.] und ein als große Reprise angelegter letzter Teil [IV.].

Schönberg konnte kaum erwarten, dass das Konzertpublikum eine derart komplexe Struktur hörend unmittelbar erkennt. Und so beauftragte er seinen Schüler Alban Berg, eine »kurze thematische Analyse« des Werkes anzufertigen. Die Wiener Universal Edition druckte diese Hör-Anleitung 1920, also 15 Jahre nach der Uraufführung. Zu diesem Zeitpunkt freilich waren die Aufregungen um die musikalische Moderne bereits weiter fortgeschritten, Schönbergs Phase des Komponierens »mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen« stand unmittelbar bevor

Melanie Unseld



Man hört Musik ganz neu, wenn ein solcher Pianist am Werk ist, der Interpretationen anzubieten hat, die diesen Namen verdienen, inspiriert, intuitiv an die tiefsten Emotionen rührend.

Die Presse

IGOR LEVIT

- \ 1987 im russischen Nischni Nowgorod geboren
- \ Studium an der Hochschule für Musik. Theater und Medien Hannover
- \ Schüler von Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf
- solistische Konzerttätigkeit u. a. mit den Berliner und den Wiener Philharmonikern. dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, der Staatskapelle Dresden, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem BBC Symphony Orchestra und dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra
- Solo-Rezitals und Kammermusikkonzerte bei den BBC Proms, den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival und dem Rheingau Musik Festival

- \ zahlreiche internationale Auszeichnungen, u.a. der Gilmore Artist Award (2018), der Preis der deutschen Schallplattenkritik (2014), der Young Artist Award der Royal Philharmonic Society (2013) und die Silbermedaille beim Arthur Rubinstein International Piano Master Competition in Tel Aviv (2005)
- \ prämierte CD-Alben darunter für »Bach. Beethoven, Rzewski«: Gramophone Instrumental Award & Recording of the Year (2016); Veröffentlichung seines neuen Albums »Life« im Oktober 2018
- unkonventionelle Projekte, u.a. mit Helge Schneider, Chilly Gonzales oder der Performance-Künstlerin Marina Abramović
- \ öffentliches Engagement gegen Rassismus und politische Missstände, sowohl in den sozialen Netzwerken als auch gelegentlich in seinen Konzerten
- \ zuletzt Ende August mit dem WDR Sinfonieorchester beim Quincena Musical de San Sebastián



Die Musiker fanden unter Sarastes fachkundigem Dirigat eine schöne Spannung zwischen symphonischen Passagen und kammermusikalischer Leichtigkeit. 1

Kölnische Rundschau

JUKKA-PEKKA SARASTE

- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987 2001 Musikdirektor des Finnish Radio Symphony Orchestra in Helsinki
- \ 1994 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ seit 2000 Künstlerischer Leiter des jährlichen Tammisaari (Ekenäs) Festivals (Finnland)
- \ 2002 2005 erster Gastdirigent des **BBC Symphony Orchestra**
- \ 2006 2013 Musikdirektor des Oslo Philharmonic, seither Ehrendirigent
- \ 2008 2011 Künstlerischer Berater der Sinfonia Lahti und Künstlerischer Leiter des dortigen Sibelius-Festivals
- \ Engagement für spätromantische und zeitgenössische Musik - mit Uraufführungen von Wolfgang Rihm, Magnus Lindberg, Kaija Saariaho, Henri Dutilleux, Friedrich Cerha, Pascal Dusapin und Esa-Pekka Salonen

- \ Zusammenarbeit u.a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, der Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern und dem Swedish Radio Symphony Orchestra
- \ Teilnahme an der ersten »Abu Dhabi Classics«-Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Gastspielreisen mit dem Oslo Philharmonic in zahlreiche europäische Hauptstädte und mit dem WDR Sinfonieorchester in viele europäische Länder sowie nach China und Südkorea
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters



Dynamische Ausgewogenheit, Präzision und Spielfreude hätten nicht besser sein können. 1

Kölner Stadt-Anzeiger

WDR SINFONIEORCHESTER

\ 1947 gegründet

- \ musikalische Schwerpunkte im klassischromantischen Bereich und in der Musik des 20. lahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u.a.: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart

- \ CD-Veröffentlichungen u.a. mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann. »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- neueste Veröffentlichungen unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste: Beethovens Sinfonien Nr. 4 und 5 sowie eine Gesamtaufnahme der Brahms-Sinfonien außerdem unter Marek Janowski: Werke von Hindemith

Das WDR Sinfonieorchester

1. VIOLINEN

Slava Chestiglazov

1. Konzertmeister

N.N. 1. Konzertmeister/in Naoko Ogihara Konzertmeisterin **Sonja Starke** Konzertmeisterin Susanne Richard

2. Konzertmeisterin

Ye Wu 2. Konzertmeisterin

Christine Ojstersek Vorspielerin

Faik Alivev Hans-Reinhard Biere Anna de Maistre

Andreea Florescu

Miljana Griebl-Vujovic

Caroline Kunfalvi

Pierre Marquet

Emilia Mohr

Ioana Ratiu

Cristian-Paul Suvaiala

Jerzy Szopinski

Valentin Ungureanu

Liya Yakupova

Georgeta Iordache Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein Stimmführerin

Barennie Moon Stimmführerin

likmu Lee stv. Stimmführer Carola Nasdala stv. Stimmführerin

Christel Altheimer Maria Aya Ashley

Lucas Barr

Adrian Blever

Pierre-Alain Chamot

Konrad Elias-Trostmann

Weronika Figat

Henry Flory

Ea-Jin Hwang

Jürgen Kachel

Keiko Kawata-Neuhaus

Ute Klemm

Johannes Oppelcz

Johanne Stadelmann

VIOLEN

Stephan Blaumer Solo Iunichiro Murakami Solo Sophie Pas stv. Solo

Katia Püschel stv. Solo

Katharina Arnold

Gaelle Bavet Laura Escanilla

Kendra James

Eva Maria Klose

Stephanie Madiniotis

Mircea Mocanita

Tomasz Neugebauer

Klaus Nieschlag

Mischa Pfeiffer

Daniel Schwartz Jannis Hoesch Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo Iohannes Wohlmacher Solo

Simon Deffner stv. Solo

Susanne Eychmüller stv. Solo

Sebastian Engelhardt

Gudula Finkentey-Chamot

Bruno Klepper

Christine Penckwitt

Juliana Przybyl

Leonhard Straumer

N.N.

Cécile Beutler Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo

N.N. Solo

Michael Peus stv. Solo

Axel Ruge stv. Solo

Raimund Adamsky

Michael Geismann

Stefan Rauh

Jörg Schade

Christian Stach

Lars Radloff Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo Jozef Hamernik Solo

Martin Becker

N.N. Stv. Solo

Leonie Brockmann Piccolo

Martha Flamm Akademie

OBOEN

Manuel Bilz Solo

Maarten Dekkers Solo

Svetlin Doytchinov stv. Solo

Bernd Holz Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo

N.N. Solo

Uwe Lörch stv. Solo

Ralf Ludwig **Andreas Langenbuch**

Bassklarinette

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo

Mathis Kaspar Stier Solo

Ulrike lakobs stv. Solo

Hubert Betz

Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo

Přemvsl Voita Solo

Ludwig Rast stv. Solo

Rainer Iurkiewicz

Ioachim Pöltl

Marlene Pschorr

Kathleen Putnam

N.N.

TROMPETEN

Martin Griebl Solo

Peter Mönkediek Solo

Peter Roth stv. Solo

Daniel Grieshammer

Jürgen Schild

Frieder Steinle

POSAUNEN

Jeffrey Kant Solo

N.N. Solo

Frederik Deitz

Stefan Schmitz Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFEN

Andreas Mildner

Anaëlle Tourret Akademie

PAUKE/SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo

Peter Stracke Solo

Johannes Steinbauer

1. Schlagzeuger

Johannes Wippermann

1. Schlagzeuger

DIE MAUS GEHT INS KONZERT

Seit fast 50 Jahren schreibt sie deutsche Fernsehgeschichte: »Die Sendung mit der Maus« des WDR Kinderfernsehens. So beliebt wie ihre Hauptdarstellerin ist keine andere Fernsehfigur. Seit der ersten Sendung 1971 verfolgen nicht nur Jungen und Mädchen im Kindergarten- und Grundschulalter die vergnüglich und informativ aufbereiteten Lach- und Sachgeschichten, sondern auch ihre Eltern und Großeltern.

Ausflug in den Konzertsaal

Neuerdings erkundet die Maus auch den Konzertsaal. Denn in der Welt der Musik gibt es ungeheuer viel zu entdecken! Also hat die Maus ihre neugierige Nase beim WDR Sinfonieorchester hinter die Kulissen gesteckt und mindestens zehn Orchestergeheimnisse gelüftet. Sie wurden als Sachgeschichte in der »Sendung mit der Maus« vorgestellt und sind auf der Maus-Website abrufbar. Die Kooperation zwischen Maus und Orchester geht aber noch wesentlich weiter: Beim »Konzert mit der Maus« im September 2017 betrat die beliebte Fernsehfigur erstmals gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester die Bühne. Zwei ausverkaufte Konzerte bei der Premiere im Konzerthaus Dortmund markierten den Beginn der erfolgreichen Zusammenarbeit, die nun in die Fortsetzung geht - schon in wenigen Tagen. Diesmal findet das »Konzert mit

der Maus« in der Kölner Philharmonie statt – eine Kooperation zwischen dem WDR Sinfonieorchester und der »Sendung mit der Maus«, unterstützt von der WDR Musikvermittlung. Alle musikbegeisterten Maus- und Orchester-Fans, ob groß, ob klein, sind herzlich dazu eingeladen. Für die beiden Konzerte am Samstag, den 15. September 2018 um 11.00 und 15.00 Uhr gibt es noch wenige Restkarten sowie jeweils 100 Stehplatzkarten an der Tageskasse.

Auf klassischen Wellen

Diesmal gleitet die Maus gemeinsam mit Moderator Johannes Büchs (bekannt aus der »Sendung mit der Maus«) über die Wellen von Bedřich Smetanas »Moldau«. Vorbei an einer lustigen Bauernhochzeit, tanzenden Zauberwesen und einer geheimnisvollen alten Burg schippern sie mit dem WDR Sinfonieorchester den Fluss hinab. Wissenswertes über den Komponisten Smetana (dessen Nachname »Schlagsahne« bedeutet) und seine berühmte »Moldau« gibt es zu erfahren in spannenden Lach- und Sachgeschichten und in Mitmachaktionen wie einem Musik-Quiz, die auf der großen Leinwand gezeigt werden. Ein weiteres Highlight des Konzerts wird das gemeinsame Musizieren von WDR Sinfonieorchester und dem Mausorchester. Das setzt sich zusammen aus musizierenden Schülerinnen und Schülern aus ganz Nordrhein-Westfalen und verstärkt die Profimusikerinnen und -musiker bei einer

Aufführung der bekannten Maus-Titelmelodie. Die musikalische Leitung der Maus-Konzerte liegt in den Händen von Hossein Pishkar – einem äußerst vielversprechenden Dirigenten der jungen Generation: 2017 gewann er sowohl den Deutschen Dirigentenpreis als auch den Ernst-von-Schuch-Preis.

Noch mehr von der Maus – für Groß und Klein

Nicht alle Grundschülerinnen und Grundschüler in NRW werden die Kölner Konzerte miterleben können. Deshalb wird davon eine DVD produziert und, ergänzt um weiterführende Materialien für den Unterricht, den Grundschulen in NRW kostenlos zur Verfügung gestellt. Aber auch für die erwachsenen Konzertbesucher und -besucherinnen kann die Maus noch spannende Neuigkeiten aus der Welt der Musik eröffnen. Daher finden Sie in unseren Programmheften seit der letzten Saison in regelmäßigen Abständen die Rubrik »Die Maus packt aus«. Dort werden weitere Orchestergeheimnisse unter die Lupe genommen – diesmal das manchmal rätselhafte Tun der Paukenspieler (siehe Seite 19).



DAS KONZERT MIT DER MAUS

SA 15. September 2018 Kölner Philharmonie / 11.00 Uhr & 15.00 Uhr

Aus der Reihe »WDR Familienkonzerte« – für Kinder von 5 bis 10 Jahren

Bedřich Smetana

Die Moldau

WDR Sinfonieorchester Hossein Pishkar Leitung Johannes Büchs Moderation Die Maus

SENDETERMIN KIRAKA

MI 26. Dezember 2018 / 16.00 – 17.00 Uhr

SACHGESCHICHTE

Orchestergeheimnisse

wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/ orchestergeheimnisse.php5

VORSCHAU

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

FR 21. September 2018 Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr 19.00 Uhr Einführung mit Walter Liedtke

Felix Mendelssohn Bartholdy

Suite aus der Musik zu Shakespeares Schauspiel »Ein Sommernachtstraum« op. 61

Benjamin Britten

Les Illuminations für hohe Stimme und Streichorchester op. 18

Witold Lutosławski

Konzert für Orchester

Christina Landshamer Sopran **WDR Sinfonieorchester Edward Gardner** Leitung

SCHÄUBLE & BEETHOVEN

SA 29. September 2018 Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr 19.00 Uhr Einführung mit Otto Hagedorn

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu »Egmont« op. 84 aus der Musik zu Johann Wolfgang von Goethes Trauerspiel

Dr. Wolfgang Schäuble

Vortrag zum Thema »Schicksal«

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (»Schicksals-Sinfonie«)

Dr. Wolfgang Schäuble Präsident des

Deutschen Bundestages

WDR Sinfonieorchester Marek Janowski Leitung **Uwe Schulz/WDR 5** Moderation

In Kooperation mit WDR 5

WIEDERENTDECKT: F. J. CLEMENT

FR 12. Oktober 2018 Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Anton Eberl

Sinfonie Es-Dur op. 33

Franz Joseph Clement

Konzert Nr. 2 d-Moll für Violine und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart/ Ignaz Ritter von Seyfried

Fantasie f-Moll für großes Orchester

Mirijam Contzen Violine **WDR Sinfonieorchester Reinhard Goebel** Leitung

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln Anstalt des öffentlichen Rechts Marketing 50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion Patricia Just, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

August 2018 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

BILDNACHWEISE

Titel: Igor Levit © Robbie Lawrence; Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 2: Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede

Seite 2-3: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 4: Johannes Brahms © imago/United Archives International

Seite 4-5: Opernhaus Hannover © picture-alliance/

imageBROKER

Seite 7: Arnold Schönberg @ akg-images

Seite 8: Maurice Denis: »Bethsabée ...« © picture-alliance/

Seite 10: Igor Levit © Robbie Lawrence Seite 11: Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede

Seite 12: WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen Seite 15: Das Konzert mit der Maus © WDR/Claus Langer

Seite 18: Patricia Kopatchinskaia © Marco Borggreve

Seite 19: Die Maus © WDR/WDR mediagroup licensing/

Isolde Schmitt-Menzel

Seite 20: Violine, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

AUSWEGE AUS DEM IRDISCHEN JAMMERTAL

NÄCHSTE WOCHE IN WDR 3 KONZERT



Die Geigerin Patricia Kopatchinskaja und die Camerata Bern umkreisen beim Beethovenfest Bonn die Themen Verfolgung und Erlösung. Ein Markenzeichen von Kopatchinskaja ist es, aus einem breitgefächerten Repertoire ambitionierte Programme zusammenzustellen. Für das Beethovenfest hat sie als neue künstlerische Leiterin der Camerata Bern gemeinsam mit dem Orchester ein ernstes, tiefgründiges Konzept entwickelt. Ein Kerngedanke ist das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, wie es sich in den Werken von Karl Amadeus Hartmann oder John Zorn ausdrückt. Andererseits findet Kopatchinskaja in Stücken, die sich auf die Passion beziehen, auch das tröstliche Moment der Erlösung. Ein Beispiel dafür ist Frank Martins Violinkonzert »Polyptyque«, das sich auf ein Passionsgemälde von 1300 bezieht.

MO 10. September 2018 / 20.04 Uhr Beethovenfest Bonn: Patricia Kopatchinskaja – Zeit und Ewigkeit

Live aus dem World Conference Center Bonn

John Zorn

Kol Nidre für Streichquartett

Karl Amadeus Hartmann

Auszüge aus: Concerto funebre für Violine und Streicher

Nikolai Ikonikov

You fell victim to a fateful struggle Nach einem Text von Anton Arkhangelskij

Guillaume de Machaut

Kyrie aus: Messe de Nostre Dame

Frank Martin

Fünf Sätze aus: Polyptyque für Violine und zwei kleine Streichorchester

Luboš Fišer

Crux für Violine, Pauken und Schlagzeug

Frank Martin

Glorification aus: Polyptyque für Violine und zwei kleine Streichorchester

Guillaume de Machaut

Gloria aus: Messe de Nostre Dame

Camerata Bern

Patricia Kopatchinskaja Leitung und Violine

ALLE KONZERTE NATÜRLICH AUCH FÜR 30 TAGE IM WDR 3 KONZERTPLAYER

WARUM LEGEN PAUKEN-SPIELER DEN KOPF AUF IHR INSTRUMENT?

DIE MAUS PACKT AUS

In der Schule, der Straßenbahn oder im Konzert – Menschen, die müde sind, erkennt man sehr leicht: Die Augen schließen sich, der Kopf nickt langsam nach vorn, bis das Kinn fast die Brust berührt – und zuckt dann in unglaublicher Beschleunigung wieder nach oben. Gleichzeitig reißen die Augen bis weit über den Anschlag auf und blicken starr nach vorne, zum Beweis, dass hier auf keinen Fall jemand eingeschlafen ist. Nur hin und wieder sieht man im Konzert einen müden Menschen, der seinen Kopf tatsächlich ablegt und – ja, schlafen die Paukenspieler dann einfach kurz ein?

Natürlich nicht! Die Pauke ist ein besonderes Schlaginstrument, weil sie verschiedene Tonhöhen spielen kann. Dazu drückt der Pauker mit dem Fuß auf ein Pedal, mit dem er die Spannung des Fells und damit auch die Tonhöhe steuert. Die Paukenfelle sind sehr empfindlich und können sich leicht verstimmen. Deshalb legt der Pauker in seinen Spielpausen regelmäßig das Ohr auf sein Instrument und klopft mit dem Finger auf das Fell. Auf diese Weise hört nur er den Ton und kann bei Bedarf die Stimmung der Pauke korrigieren. Das alles funktioniert natürlich nur, wenn der Pauker die ganze Zeit hellwach ist.







Jukka-Pekka Saraste [...] entlockt dem WDR Sinfonieorchester ein glühendes Klangfarbenspiel von gleißend-grell bis rabenschwarz. J

Concerti

WDR-Produktionen auf CD: **Arnold Schönberg**

Pelleas und Melisande. Sinfonische Dichtung op. 5 Erwartung. Monodram op. 17

Jeanne-Michèle Charbonnet Sopran WDR Sinfonieorchester Jukka-Pekka Saraste Leitung

WDR The Cologne Broadcasts 2011/ Profil Edition Günter Hänssler 2012 (DDD) Bestellnummer: PH12021